

Lesen. Gegen die Angst - Das Wort zum Wort zum Sonntag

21. August 2024 | AWQ

Lesen. Gegen die Angst – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Papstbrief über Literatur, verkündigt von Benedikt Welter, veröffentlicht am 17.08.2024 von ARD/daserste.de

Darum geht es

In seinem Beitrag bezüglich des Papstbriefes zum Thema Lesen und Literatur lässt Herr Welter alle theologischen Aspekte, um die es dort eigentlich geht kompletweg.

Für seine heutige Glaubens-Reklamesendung hatte sich Pfarrer Welter bei Jorge Mario Bergoglio aka Papst Franziskus bedient. Genauer: Bei dessen jüngsten „Hirtenbrief“ zum Thema Literatur und Lesen.

Kraft der Literatur und „Schwindelerregende Theologie“

Eine lesenswerte Zusammenfassung und Einordnung dieses Schreibens, der ich im Grunde nichts mehr hinzuzufügen habe, hatte kürzlich schon die Neue Züricher Zeitung veröffentlicht:

Der Papst outet sich als leidenschaftlicher Leser: Ein Buch lesen sei manchmal wichtiger als beten, schreibt er

Der neue Hirtenbrief von Franziskus ist eine Hymne an die Kraft der Literatur: ein Mix aus persönlichen Bekenntnissen, Literaturtheorie und schwindelerregender Theologie.

(Quelle: Thomas Ribi via NZZ am 15.08.2024,

<https://www.nzz.ch/feuilleton/papst-franziskus-warum-lesen-manchmal-wichtiger-als-beten-ist-Id.1843667>
)

Beim Durchlesen des päpstlichen Briefes war ich – wie offenbar auch Ribi – zunächst erstaunt, dass der Papst mit keinem Wort die Bibel erwähnt. Was man ja eigentlich erwarten würde, wenn ein Papst über die Bedeutung von Literatur und Lesen sinniert.

Dass Franziskus in diesem Zusammenhang auch mal auf das **Verzeichnis der Bücher** zu sprechen kommen würde, deren Lektüre seine Kirche über viele Jahrhunderte hinweg bei Strafe (bis hin zur Todesstrafe, solange sie noch die Macht dazu hatte) verboten hatte, hätte zwar thematisch gepasst, war aber sowieso nicht zu erwarten.

Andererseits ist das amtierende Kirchenoberhaupt ja bekannt dafür, Meister darin zu sein, durch geschickte Rhetorik den Anschein zu erwecken, fortschrittlich und modern zu sein.

Thema Literatur als Türöffner für Religiöses

Nach seinen Allgemeinplätzen zum Thema Literatur und Lesen kommt Papst Franziskus zügig zu dem, worum es ihm eigentlich geht, worum es ihm berufsbedingt gehen muss. Dazu nochmal aus dem bereits zitierten NZZ-Artikel:

Das Fleisch Christi, mahnt der Papst, dürfe nie aus den Augen verloren werden: Gegenwärtig sei es im Leib Jesu, der aus Liebe, Leidenschaften und Geschichten bestehe. Was die Literatur damit zu tun hat? Sie helfe, uns empfänglich zu machen für die Fülle des Lebendigen, sagt Franziskus. Für die Nöte der Menschen. Und irgendwie eben auch für «die volle Menschheit Jesu». Eine schwindelerregende Volte. Theologischer kann's nicht mehr werden. Viel komplexer auch nicht. Aber dass der Papst gern Borges liest, nimmt man mit Freude zur Kenntnis.

(Quelle: ebenda)

...und was bei Herrn Welter davon übrig bleibt

Vergleicht man nun den Inhalt des Papstbriefes mit Pfarrer Welters heutigem „Wort zum Sonntag“, dann fällt auf, dass bei Herrn Welter alle religiösen Aspekte des Textes fehlen.

Der Fernsehpfarrer plaudert nur über den weltlichen Teil, also über die überwiegend trivialen Allgemeinplätze, die der Papst als Feigenblatt für die Verbreitung seiner theologischen Ideen verwendet hatte.

Wer sich jetzt nur das „Wort zum Sonntag“, nicht aber den **referenzierten Text** zu Gemüte führt, kann schnell den falschen, aber wohl nicht zufällig genau so suggerierten Eindruck bekommen, Papst Franziskus sei tatsächlich so fortschrittlich und modern, wie er gerne von seiner Gefolgschaft dargestellt und wie er wohl auch von vielen seiner Schäfchen wahrgenommen wird:

Aha, der Papst macht sich also Gedanken über Literatur und darüber, wie wertvoll das Lesen von Büchern – und zwar nicht mal explizit der Bibel! – ist. Sehr fortschrittlich!

Lesen kann vor Fake News schützen – auch vor religiösen



Mit KI erstellt ? 20. August 2024 um 11:22 PM

So gesehen muss ich dem Papst immerhin insofern zustimmen, wenn er schreibt, dass *Lesen* auch davor schützen kann, auf Fake News hereinzufallen.

Sogar dann, wenn diese vom eigenen Personal verbreitet werden. Diesmal in Form einer gewohnt hoch selektiven und damit die eigentlichen – nämlich die theologischen – Aussagen unterschlagenden Darstellung des päpstlichen Schreibens.

Eines Schreibens, in dem es nur vordergründig, quasi zum Schein um Literatur, in Wirklichkeit aber um Glaubensgedöns (das die geschätzte Leserschaft bei Interesse gerne im Originaltext nachlesen und auf das ich deshalb an dieser Stelle nicht näher eingehen möchte) geht.

Es ist nichts weiter als der Versuch, etwas von der unzweifelhaft vorhandenen Relevanz der Literatur abzuknapsen – um auf diesem Weg dem biblisch-christlichen Glaubenskonstrukt ebenfalls eine besondere Bedeutung anzudichten.

Die Legende vom modernen Papst

Für Herrn Welter scheinen die enthaltenen theologischen Aussagen des **Papstes** so irrelevant zu sein, dass er sie einfach mal komplett weggelassen hat.

Klar: Diese Inhalte sind auch für die überwiegende Mehrheit seiner Kundschaft sowieso längst

bedeutungslos geworden. Mit dem theologischen Kram mögen sich die angehenden Priester befassen, für die das Schreiben ursprünglich gedacht war.

Für die Mainstreamverkündigung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk genügt es, mal wieder die *Legende vom fortschrittlichen und modernen Papst* befeuert zu haben. *Fleisch gewordene Worte* und fiktive *göttliche Offenbarungen* möchte man diesem Publikum nicht mehr zumuten, wenns nicht unbedingt sein muss.

Quelle: <https://www.awq.de/2024/08/literatur-lesen-gegen-die-angst-das-wort-zum-wort-zum-sonntag/>